

Hintergrund

„Plant for the Planet“

Die Schülerinitiative wurde im Jahr 2007 von Felix Finkbeiner gegründet. Er war damals neun Jahre alt.

Vorbild ist die Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai, die in 30 Jahren in Afrika 30 Millionen Bäume pflanzte. Das Motto der internationalen Kampagne lautet: „Stop talking, Start planting“. Ziel ist es, eine Million Bäume in jedem Land der Erde zu pflanzen – jeder Baum gilt als Symbol für Klimagerechtigkeit.

Heute engagieren sich Kinder aus 72 Ländern, die weltweit insgesamt 205 000 000 Bäume pflanzen wollen. Im März dieses Jahres waren bereits 693 855 Bäume gepflanzt.

In so genannten „Plant for the Planet-Akademien“ werden Kinder zu Umweltbotschaftern ausgebildet und wirken dann als Multiplikatoren. Die Pforzheim und dem Enzkreis am nächsten gelegene Akademie befindet sich in Stuttgart. Die Kinder und ihre Aktion werden von vielen sehr ernst genommen, sie haben namhafte Unterstützer weltweit.

In das Treffen der Umweltminister der Welt vom 2. bis 4. Mai auf dem Petersberg bei Bonn ist „Stop Talking, Start Planting“ in das offizielle Tagungsprogramm aufgenommen worden. Plant-for-the-Planet wird unterstützt von der Global Marshall Plan Initiative, der UNEP, dem FWU Institut und dem Deutschen Club of Rome.

Weitere Informationen gibt es auch im Internet: www.plant-for-the-planet.org oder www.globalmarshallplan.org ef

Bauernverband lädt zum Sprechtag

Enzkreis (PK). Der Sprechtag für Mitglieder des Bauernverbandes Enzkreis, speziell zu Steuerfragen, findet am Dienstag, 27. April, von 9 Uhr bis 12 Uhr und von 13. Uhr bis 15 Uhr in Raum 303 des Landratsamtes Enzkreis, Zähringerallee 3 in Pforzheim statt.

Eine vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich, und zwar unter der Telefonnummer (0 71 31) 88 82 90.



SIE HATTEN IHREN SPASS bei der Baumpflanzaktion zugunsten der Schülerinitiative „Plant-for-the-planet“, die Schüler der Schillerschule aus Mühlacker. Eifrig haben sie gegraben und Erdklumpen zerkrümelt, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. Foto: Filitz

„Stop Talking – Start Planting“

Schillerschule Mühlacker beteiligt sich mit einer Baumpflanzaktion am Stöckachwald an Klimaschutzprojekt

Von unserer Mitarbeiterin Eva Filitz

Mühlacker. Eine ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche von 1,4 Hektar Größe unterhalb des Stöckachwaldes an der Straße von Otisheim nach Mühlacker galt es aufzuforsten. 17 Schülerinnen und Schüler der Schillerschule der Klassen fünf bis sieben waren aktiv mit Schaufel und Spaten dabei und pflanzten unter fachkundiger Anleitung von Revierförster Bernd Obermeier 40 Nussbäume und knapp ein Dutzend Sträucher.

Im Frühjahr 2007 gründete der damals neunjährige Felix Finkbeiner aus Starnberg die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet. „Stop talking, start planting“ ist das Motto, mit dem Ziel, weltweit in jedem Land eine Million Bäume zu pflanzen als sichtbares Zeichen, dass sich schon Zehnjährige ernsthaft mit der Zukunft der Erde auseinandersetzen und es gründlich satt haben, dass die Erwachsenen

mehr reden als handeln. Umweltschutz und hier besonders der Klimaschutz ist auch ein Thema in der AG Natur und Umwelt in der Schillerschule. „Wir wollen bei unseren Schülern ein Bewusstsein dafür schaffen, was der Einzelne unmittelbar für die Umwelt tun kann. Ab sofort unterstützt unsere Schule das Projekt“, berichteten Schulsozialarbeiterin Katrin Frisch und die Pädagogische Assistentin Susanne Braun. Es wurde, ganz im Sinne des Projektes, nicht lange geredet: bereits am Mittwoch nach dem Mittagessen hieß es Abmarsch in Richtung Stöckach. Manche Passanten blickten recht erstaunt der mit „Spaten bewaffneten“ Gruppe hinterher.

Am Ort des Geschehens angekommen, erlebten die Schüler eine Biostunde im Freien, die sichtlich Spaß machte. Interessiert hörten die Jungen und Mädchen den Erklärungen des Försters zu. 600 Nussbäume und ebenso viele Sträucher hatten Waldarbeiter bereits gesetzt. Nun galt es die restlichen 40 Stück und noch etliche Sträucher einzupflanzen. „Es ist nicht einfach, der Boden hier ist ein Lehm-Tongemisch und deshalb schwer zu bearbeiten, mit den Pflanzen müsst ihr vorsichtig umgehen, an der unterschiedlichen Färbung seht ihr, wie tief ihr das Loch graben müsst“, so die fachmännische Einweisung des Forstmannes. „Vielleicht finden wir Gold oder Edelsteine?“ hoffte einer. „Nee, eher Skelette“, kam die Antwort. Für manche erwies sich der Spaten als ziemlich sperriges Werkzeug, andere gingen geübt damit um. Jenny, Quentin und Marina aus der 5a finden die ganze Aktion „echt cool und es macht richtig Spaß, in der Natur zu

arbeiten“. Am Ende hatte das Trio acht Bäumchen gepflanzt. „Ich will hier niemanden mit sauberen Händen sehen“, hatte Obermeier zu Beginn verkündet, denn die schwere Erde musste sorgfältig zerkrümelt und um die Bäumchen verteilt werden. „I, das ist ja ein Wurm drin“, war zu hören. „Das ist doch Klasse, Regenwürmer lockern den Boden“. „Wieso das denn?“ – so ging es hin und her. Und zwinchendurch übten einige schnell mal mit einem Erdklumpen Weitwurf.

Nach knapp zwei Stunden waren alle Bäumchen versorgt. Mancher Rücken tat weh, die Armmuskeln schmerzten, und gegen 15 Uhr zog die Truppe glücklich und zufrieden in Richtung Schule ab. Mit von der Partie war auch der Ehemann von Susanne Braun Lalu Thattaparambil, gebürtig aus der indischen Provinz Kerala. „Ich werde das Projekt „importieren“, erzählte er und hofft, damit einen kleinen Marktstein gegen viele Umweltsünden in seiner Heimat zu setzen.



ES FREUEN SICH die Sponsoren Daniela und Thomas Schmidt über die neue Schlagschere für den Technikraum mit den Schülern Adrian Schmidt und Moritz Augenstein sowie die Techniklehrer Benjamin Ohnmacht und Siegfried Guigas (von links). Foto: Günther

Realschule erhält Schlagblechschere

Remchingen (wg). Eine enorme Verbesserung beim Zuschneiden von Blechen ermöglichte die Dietlinger Firma RST Galvanik und Oberflächenbeschichtung den Technikschülern der Carl-Dittler-Realschule in Remchingen.

Adrian Schmidt, Sohn der Firmeninhaber Daniela und Thomas Schmidt sprach zu Hause von der einfachen Hebelblechschere in der Schule, mit der man einfach nicht genau schneiden könne. „Es gibt viel Materialverlust, weil ein Schüler das Material frei haltend nicht so exakt schneiden kann“, sagt

Techniklehrer Siegfried Guigas. Thomas Schmidt, der die Schule schon anderweitig unterstützt hatte, schaffte Abhilfe und kaufte eine manuelle Schlagschere für über 2 000 Euro für den Technikraum. „Damit können die Blechteile millimetergenau geschnitten werden.“

Eine Mess- und Winkeleinstellung an der Auflagefläche ermöglichen exakte Zuschnitte und ist daher materialsparend, weil nicht so viel Verschnitt entsteht“, sagte Guigas. Alle Jahrgangsstufen fertigen Projekte, bei denen sie Blech zuschneiden müssen. Und sicherer als die Hebelschere ist das Profiegerät auch. „Wenn die Schüler frühzeitig lernen, exakt zu arbeiten, kommt ihnen das in der Lehre zugute“, sagte Thomas Schmidt.

Auf Schatzsuche im Schloss Neuenbürg

Neuenbürg (PK). Eine Schatzsuche auf Schloss Neuenbürg, ein Familienerlebnis in besonderem Ambiente, wird am 24. April geboten. Dann verwandelt sich der Schlossgarten wieder in einen spannenden Erlebnisort für die ganze Familie, und es heißt für Jung und Alt, den legendären Schatz von Schloss Neuenbürg zu bergen.

Der Weg zum Ziel birgt jedoch so einige Gefahren und Hürden, wozu nicht nur das

Armbrustschießen und der „Messerkampf“ gehören. Aufgrund des großen Erfolgs der vergangenen Veranstaltungen nimmt die Schatzsuche mittlerweile einen festen Platz im Kalender von Schloss Neuenbürg ein.

Wer sich also einen Platz sichern möchte, sollte sich rechtzeitig anmelden. Anmeldungen sind möglich bis Freitag, 23. April.

Die Veranstaltung dauert von 15 bis 17 Uhr. Treffpunkt ist der Schlosshof.

Weitere Informationen gibt es im Schloss Neuenbürg unter der Telefonnummer (0 70 82) 79 28 61 oder auch per E-Mail an j.maltzahn@schloss-neuenbueurg.de.

Sagen Sie mal ...

Der Fragebogen des Pforzheimer Kurier

Welchen Traumberuf hatten Sie als Kind?	Polizist.
Wenn Sie eine Partnerschaftsannonce aufgeben müssten, wie würden Sie sich beschreiben?	Erfahren, ausgeglichen, ein guter Zuhörer, geduldig, reiselustig.
Wie kann man Sie ärgern?	Durch Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit.
Was ist Ihnen peinlich?	Bei einem Empfang die falsche Kleidung zu tragen.
Worüber können Sie herzlich lachen?	Über einen guten, spontanen Witz.
Welchen Fehler möchten Sie auf keinen Fall noch einmal begehen?	Ich habe so viele Fehler begangen, da möchte ich keinen hervorheben.
Haben Sie ein Mittel gegen schlechte Laune?	Gute Laune.
Mit wem möchten Sie gerne mal einen Kaffee trinken gehen?	Mit Maria Furtwängler.
Wem möchten Sie nicht mal im Traum begegnen?	Dieter Bohlen.
Was tun Sie, um sich zu entspannen?	Fernsehen, schlafen.
Welche Musik hören Sie gerne?	Bon Jovi, alle Arten von Rock- und Pop-Balladen, Peter Maffay.
Welches Buch lesen Sie gerade?	„Aktion Eisvogel“ von Karl Springenschmid.
Welche Fernsehserie bringt Sie vor den Bildschirm?	„Terra-X“-Serien, romantische Spielfilme mit viel Landschaft wie zum Beispiel Rosamunde-Pilcher-Verfilmungen.
Was ist Ihre beste Ausrede, wenn Sie zu spät kommen?	Ein dringender, unaufschiebbarer Telefonanruf.
Wofür geben Sie am liebsten Geld aus?	Für das leibliche Wohl und die Gesundheit.



Wolfgang Stier ist Präsident und Mitbegründer des Bartclubs in Höfen. Zeitweise war der 58-Jährige auch Präsident des Verbandes Deutscher Bartclubs. Der Vater von vier Kindern ist auch Mitbegründer und aktueller Vice-President des Bart-Weltverbandes, ehemaliger Europameister aller Vollbärte und Mitinhaber der Weltkategorie mit der längsten Bartkette der Welt. Foto: to

Worauf freuen Sie sich?	Wenn an den Wochenenden meine behinderte Tochter aus dem Wohnheim zum Wochenendaufenthalt kommt.
Was lesen Sie in einer Tageszeitung wie dem Pforzheimer Kurier zuerst?	Den Lokalteil, dann die Sportnachrichten.
Welche Schlagzeile würden Sie gerne einmal über sich lesen?	„Endlich hat er sein Glück gefunden, nach dem er so lange gesucht hat.“
Wie lautet Ihr Lebensmotto?	„Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.“
Wenn Sie in die Zukunft blicken könnten – was würde Sie am meisten interessieren?	Ob ich nochmals leben werde und ob es meinen Heimatort auch in ferner Zukunft noch als selbständigen Ort gibt.